

Knochenschwund Osteoporose: Neues Behandlungsprinzip im Kommen

30. Juli 2009, 14:26

Monoklonaler Antikörper besser wirksam als herkömmliche Medikamente

Wien - Der US-Biotech-Konzern Amgen und das britische Pharmaunternehmen GlaxoSmithKline (GSK) haben ein Abkommen über die gemeinsame Vermarktung monoklonalen Antikörpers Denosumab zur Behandlung von Knochenschwund (Osteoporose etc.) abgeschlossen. Dies gaben die Unternehmen am Donnerstag bekannt. Dahinter steckt ein möglicher Umbruch in der Behandlung von Knochenabbau als "Alterserkrankung" sowie bei rheumatischen Leiden und Krebs. Das Arzneimittel basierte ursprünglich auf Arbeiten des Chefs des Wiener Instituts für Molekulare Biotechnologie (IMBA), Josef Penninger, in Kanada.

In Österreich leiden etwa 600.000 bis 700.000 Personen an Osteoporose. Laut EU-Daten erleiden in Österreich rund 16.500 Personen pro Jahr eine Hüftgelenksfraktur. In einem Vergleich zwischen 23 Ländern liegt Österreich damit an dritthäufigster Stelle nach Schweden (20,24 und der Slowakei mit 19,78).

Zwei mal jährlich eine Infusion Denosumab könnte jedenfalls eine Revolution in der Behandlung von Knochenschwund bedeuten. Der monoklonale Antikörper - zweimal im Jahr in der Dosis von beispielsweise 60 Milligramm per Infusion verabreicht - hemmt das so genannte RANK-Ligand-Protein (RANKL).

Knochenfresszellen unterdrücken IMBA-Chef Josef Penninger über das Wirkprinzip: "95 Prozent aller Osteoporose-Erkrankungen werden von den Knochenfresszellen (Osteoklasten, Anm.) kontrolliert. Schaltet man bei Mäusen das Gen für RANKL ab, bekommen sie keinen einzigen Osteoklasten. RANKL ist jenes Signal an Stammzellen, das sie zu Knochenfresszellen werden lässt." Genau das tut Denosumab, ein völlig humaner monoklonaler Antikörper.

Mehrere klinische Studien der Phase-III (Wirksamkeit) erbrachten sehr gute Behandlungsergebnisse mit dem neuen Medikament. Die beteiligten Unternehmen rechnen mit der baldigen Zulassung des Arzneimittels durch die Behörden. Denosumab soll in Zukunft neben Osteoporose auch bei anderen Formen von Knochenschwund zum Einsatz kommen: So zur Behandlung von Knochenmetastasen bei Krebs (z.B. Prostatakrebs, Brustkrebs) oder bei Knochenschäden aufgrund von chronischer Polyarthrit (rheumatoider Arthritis). (APA)